



Egerische

# Laibacher Zeitung.

Dienstag den 17. May, 1803.

Laibach, den 17. May.

Am Samstage den 14. d. ward zu Billi ein Gemeiner vom Erzherzog Rudolphischen Regemente, Namens Stephan Seifcheck, wegen oßmaliger Deserzion und verübten Raubs gehängt. Das f. f. Kreisamt erbat sich von dem Löbl, Regimentskommando, daß die Exekuzion dieses aus dortigem Kreise gebürtigen Verbrechers zum Schrecken und Beispiel der in dem Billier Kreise sich befindlichen häusigen Räuber gehalten werden möge. Es waren auch wirklich aus allen umliegenden Ortschaften eine Menge Menschen bey dieser Exekuzion gegeuwärtig.

Prag, den 2. May.

Zum Beweis, daß die Tonkunst auch am Lande unsers Königreichs täglich größere Vollkommenung erreiche, mag Folgendes dienen: Am 8. d. wurde in einem zwar kleinen Marktflecken Bergstädtl Matiboritz die große Komposition: die sieben Worte Christi, von Hrn. Joseph Haydn, unter der Leitung des dortigen Hrn. Kaplans Joseph Kraus, einem großen Freunde und Kenner der Musik mit möglichster Präzision und richtiger Haltung zur Bewunderung aller Anwesenden aufgeführt. Hr. Vikär Janaz Wessely ließ auch bei dieser Gelegenheit seine schöne Tenorstimme hören. Das Ende dieses edlen Unternehmens machte ein Erdbeben, dessen Darstellung alle Erwartung übertrof.

Pressburg, den 6. Mai 1803.

Nach einem mehrere Tage anhaltenden durchbaren Regen, genießen wir seit dem 11. d. die angenehmste und dem Wachsthum unserer Früchte sehr ersprechliche Witterung; die Winter und Sommersfrüchten als auch der Weinstock stehen vorzüglich schön, und ihr glücklicher Zustand vermehrt mit jedem Tage die frohe Hoffnung einer reichlichen Erndte; daher sind auch die Früchte sehr nahmhaft im Preise gefallen.

Schreiben aus Semlin, den 28. April.

Der seit einigen Jahren in unsern umliegenden Gegenden so sehr gefürchtete Räuber Anführer Laza ist in der Mitte des Aprils mit 17 Räubern wieder aus der Türkei in unserer Nachbarschaft erschienen, und hat am 28. hier in der Vorstadt einen Wirth aller seiner Baarschaft besucht. Seine größte Aufmerksamkeit war jedoch auf die bei Belegisch durchfahrende Schiffe gerichtet, wo er auch am 26. d. Frühe vier Fruchtschiffe anhielt, und solche zwischen Belegisch und Banovze anzulanden, die Schiffleute aber zur Auslieferung aller in d. n. Schiffen vorhandenen Lebensmitteln zwang. Als sein Wille erfüllt war, wurden die Schiffleute wieder entlassen, die Räuber aber nach abgehaltenem Schmaß auf ihr Fahrzeug eingeschiff, und sammt einem Fruchtschiff bis Ult-Banovze gebracht, wo die Hälfte der Manns-

schafft anstieg, die andere Hälfte aber zur Be-  
deckung der Schiffe zurückblieb. Die aus Land  
gesetzten Räuber überfielen in Alt-Banovze ei-  
nen reichen Kaufmann, der wegen gemachtem  
Lärm im Hause erschossen worden ist. Auf die-  
sem Lärm versammelten sich eilend nicht nur  
die Einwohner vom Orte, sondern auch von  
den benachbarten Dörfern, und umringten die  
Räuber, die sich auf das Frachtschiff rettirten,  
und mit grossem Muthe vertheidigten. Nach ei-  
nem anhaltenden gegenseitigen Feuer, blieb einer  
der Angreiffenden, ein Schiffmann, und ein  
Räuber im Gefechte, welcher letztere ausgezo-  
gen, und ins Wasser geworfen wurde. Als  
Laza sahe, daß er denen Angreiffenden  
gewachsen seye, ließ er landen, überfiel sie mit  
seiner Mannschaft, vertrieb selbe nach hartnä-  
ckiger Gegenwehr und zündete das am Ufer ge-  
legene Wirthshaus an, wobei 5 Menschen durch  
die Flamme elendiglich umkamen. Erst um 4  
Uhr Nachmittag hielt es dieser Bösewicht für  
euthsam, sich mit seiner Mannschaft auf dem  
Wasser zu entfernen. Es geschah zwar also-  
gleich nach dem Angriff auf Alt-Banovze, hie-  
her die Anzeige, und es wurden auch an der  
Stelle Esaien mit der Mannschaft und Kanon-  
nen abgeschickt, die aber leider zu spät ankamen.

Krakau, den 24. April.

Gestern ist der zur Einleitung des Transports  
nach Uugarn der hier befindlichen k. k. Veraril-  
Früchten beorderte k. k. Rath und Militär-  
Verpflegungsverwalter Freyhr. v. Brauner, hier  
angelangt, die Früchten werden zu Lande bis  
Silein, von da auf dem Waagflusse bis Ko-  
morn, und dann auf der Donau nach Preßburg  
befördert.

Innsbruck, den 6. May.

Mit entsprechendem Erfolge geht die Organis-  
ierung der Tyroler Landes-Miliz ihren Gang  
fort. Bereits 20 der grössten Gerichter des Lan-  
des — vorzüglich jene des Oberinntals (die mit  
dem Auslande gränzen) dann die Mehrzahl des  
Unterinntals und der welschen Konfinen sind  
mit dem besten Eisern befest, und haben nicht nur  
allein die verfaßten Nollen schon eingesendet,  
sondern sind gegenwärtig auch thätig mit der  
innern Einrichtung der von ihnen zu stellenden

Kompagnien beschäftigt, wobei einige sich nicht  
blos auf das verfaßungsmäßig zu leistende be-  
schränken, sondern auch aus freiem Willen  
für die innere Verböllkommung wetteifern.  
Von mehreren Landes-Bezirken — vorzüglich  
Pustertal, laufen die erwünschtesten Zusicher-  
ungen bey der Landschaft ein; so daß mit Zu-  
versicht vorauszusehen ist, daß binnen kurzer Zeits-  
frist das wichtige — zur Sicherung des Lan-  
des Tyrol einzig und allein abzielende Geschäft  
der Restauration oder Wiederherstellung der  
schon in der Vorzeit im Lande <sup>z</sup>ol verfaß-  
ungsmäßig bestandenen Miliz nach  
der allerhöchsten Willensmeinung zur Reife und  
Vollkommenheit gedeihen werde.

Salzburg den 1. May.

Gestern war große Feierlichkeit bey Hofe.  
Minister und Kammerherrn, alle Landesstel-  
len und der bürgerliche Magistrat hatten die  
Ehre, Sr. königl. Hoheit vorgestellt zu wer-  
den. Heute Morgens war sodann ein religiös-  
s. s. Fest. Unser durchlachtigste Fürst und  
Herr begaben sich, von dem ganzen Hofstaate  
begleitet, in den Dom. Alle bürgerlichen  
Körps, so wie das Militär, standen im Ge-  
wehr; mehrere Tausend Landleute aus nahen  
und fernen Dörfern waren zusammengeströmt,  
und erfüllten den großen Platz. Es ward ein  
feierliches Lob- und Dankamt und am Schlu-  
se desselben, unter dreymaliger Salve, der  
Ambrostanische Hymnus gesungen. Tausende  
von edlen Menschen und braven Unterthanen  
lagen auf den Knien, und dankten Gott für  
den Fürsten, den er ihnen gesandt hat. Abends  
veranstalteten die Herrn Akademiker auf dem  
Residenzplatz eine schöne Nachtmusik. Sie  
sollte ein Beweis von ihrer lebhaftesten Eh-  
furcht, Liebe und Treue zu Sr. königl. Ho-  
heit, ihren gnädigsten Fürsten und Herrn,  
seyn.

Mannheim, den 1. May.

Sobald die offizielle Nachricht in Karlsruhe  
ankam, daß des Kaisers Majestät das letzte  
Reichsgutachten ratifizirt hätten, nahm der  
Herr Markgraf von Baden den Titel eines  
Kurfürsten an.

Wesel, den 26. April.

Bey Brüssel und Löwen steht ein neues Corps von 20,000 Franzosen bereit, welches in Holland einrücken wird, sobald die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England ihren Anfang nehmen. Die bisher in Holland angekommenen französischen Truppen, welche 15,000 Mann betragen, stehen meist in der Provinz Seeland.

Paris, den 29. April.

Der erste Konsul Bonaparte ist zu St. Cloud, und arbeitet den größten Theil des Tags in seinem Kabinett. Sollte der Krieg wirklich ausbrechen, und keine Landung in England erwartet werden können, um denselben ein schnelles Ende zu machen, so wird doch England durch die Zeit besiegt werden. Denn niemals wird der erste Konsul Bonaparte einen nachtheiligen Frieden eingehen; inzwischen aber muß die ohnehin schon ungeheure Englische Staatschuld zu einer solchen Höhe anwachsen, daß ein Nationalbankrott nicht zu vermeiden ist.

Das gesetzgebende Corps hat gestern den Gesetzesvorschlag der Regierung, Kraß welchem 120,000 Rekruten zur Ergänzung der französischen Armee ausgehoben werden sollen, genehmigt. — Aus Besançon vernimmt man, daß der Neger-Chef, Toussaint Louverture, welcher in dem Fort von Joux eingesperrt war, vor 8 Tagen daselbst gestorben sey.

Brüssel, den 26. April.

Vor einigen Tagen bemerkte man an der Mündung der Maas eine englische Flottille von 8 Segeln. Eine Fregatte näherte sich dem Haven von Briesingen bis auf einen Kanonenschuß, wahrscheinlich, um zu erkognosieren, was in demselben vorginge. Ihre Annäherung bewirkte, daß die französischen Artilleristen mit brennenden Lunten sich auf die Wälle begaben. — Bey Ostende wird nun auf den Dünen (Sandhügeln) ein französisches Lager ausgesteckt, und diejenigen Punkte längs der Küste, wo eine Landung möglich ist, werden mit Kanonen besetzt. Die Ausrüstung der platten Fahrzeuge in den Hä-

ven von Boulogne, Dünkirchen, Ostende, Nieuport &c. geht mit grossem Eifer fort. Auch sind daselbst schon viele französische Matrosen angekommen.

Ein unsiges Journal enthält nachstehenden Brief von dem Maire zu Calais an den Maire nach Dünkirchen, unterm 25. d. geschrieben. Das Packetboot, welches diese Nacht zu Dover angekommen, bringt die erfreuliche Nachricht, daß die Angelegenheiten zwischen Frankreich und England zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt, und kein Krieg ausbrechen werde. Wir werden sonder Zweifel die Bestätigung davon durch 2 nachkommende Packetboote erfahren.

Ich grüsse Sie aufrichtig.

L. Michaud.

Strassburg, den 3. May.

Heute haben alle Geistliche der Strassburger Diözese den vom Konkordat vorgeschriebenen Eid in Bexeyn des Herrn Bischoffs und seines zahlreichen Klerus an den Präfekten mit Auslegung der Hände auf das heilige Evangelium in der grossen Münsterkirche abgelegt.

H o l l a n d.

Die Nachricht, daß am 28. April in Paris ein Abschluß, der zum Frieden die Einleitung mache, gemacht worden ist, bezieht sich nach Privatbriefen unserer Handelsleute bloß auf die Angelegenheiten von Malta. Es ist ein Vorschlag an Russland gemacht worden, diesen wichtigen Platz mit einer bewaffneten Garantie zu neutralistren. Aber eine andere Schwierigkeit hat sich wieder wegen Westindien gezeigt, die noch nicht berichtet ist, und die neue Misshelligkeiten erregt hat. Wenn Frankreich von Louisiana entsagt, so soll auch England auf die Länder des unglücklichen Tropo entsagen, und seine Kinder in Serigapatnam wieder als Regenten aufstellen.

Die Expedition nach Louisiana solle vermög eingegangenen Nachrichten von Paris für dermalen aufgegeben werden.

London, den 23. April.

Gestern hielten die Minister im Palast der Königin eine lange Berathschlagung. Nach derselben giezen, weil die Telegraphen des trüben Wetters wegen nicht zu gebrauchen waren, mehrere Kouriers nach unsren Häfen ab.

Der Nordamerikanische Minister, Hr. Munro, der nach Paris und Madrid bestimmt war, wird nächste Woche hier erwartet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß, sobald die Feindseligkeiten losbrechen, ein Schutz- und Kriegsbündniß zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten von Nordamerika zu Stande kommen werde.

Hente sind unsere Oppositionsblätter sehr übel auf Herrn Addington zu sprechen. Seitdem, sagen sie, Herr Pitt das Steuerruder verlassen hat, geht alles falsch. Addington und seine schwache Nachgeber schlossen erst den nachtheiligen Frieden von Amiens, wo manche Hauptpunkte vergessen, und gar nicht berührt wurden. Dann setzte man die Flotte und Armee auf den Friedensfuß, und jetzt bewaffnet man wieder; bald zeigt man Nachdruck, bald Nachgiebigkeit. Dieser schwankende, unentschlossene, doppelseitige Charakter des Ministers Addington bringt Britannien noch um alle Achtung. Er traktirt mit Herrn Pitt wegen seiner Rückkehr ins Ministerium; als aber dieser die grenzwillische Partie zugleich daran wissen will, hat Herr Addington seiner nicht mehr nöthig.

Stockholm, den 15. April.

Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Ruhe zwischen Schweden und Russland ungestört werde erhalten werden. In Finnland sind auch keine Truppen zusammengezogen, und die letzteren Kommunikationen zwischen den beyden Höfen ergeben, daß alle Müstungen entbehrlich sind. Ihre Majestät werden die schöne Jahrszeit auf dem Lustschloß zu Drottningholm zubringen.

#### Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf den erhaltenen wohlthätigen Landregen in Österreichischen, sangen einige Kornwue-

cherer an; ihre Vorstände zu öffnen, und viele Gattungen der Lebensmittel sind bereits selbst in Wien wohlfeiler geworden.

Se. k. k. Apost. Majestät haben dem in die k. k. Militärdienste getretenen Erbprinzen von Württemberg, das vakant gewesene Infanterie-Regiment Bender zu verleihen geruhet. Man vernimmt zugleich, daß der eben erwähnte Erbprinz zur Dienstleistung nächstens nach Preßburg abgehen werde.

Noch ist die Tugend aus der Welt nicht verbannt; noch giebt es immer edle Menschen. In der Stadt Odensee hat der jüngst verstorbene Handschuhmacher Lahn in seinem Testamento 10,000 Thaler für 10 arme Mädchen aus dem Mittelstande, 20,000 Thaler für verarmte Männer und Witwen, und 60,000 Thaler für eine Stiftung zur Erhaltung und Erziehung armer Kinder vermacht. Welch eine schöne Grabschrift!

Nach Berichten aus Konstantinopel zählt Abdül Wechab bereits 150,000 Mann Araber, die unter seinen Befehlen stehen. Er sucht nun auch die Bey's von Aegypten, und die dort wohnenden arabischen Stämme auf seine Seiten zu bringen. Seine Proklamationen sind sehr gut abgesetzt, und seine Anhänger haben ein blindes Vertrauen auf ihn. Einer seiner bewaffneten Haufen ist nun in Syrien eingefallen, und bedroht Aleppo.

Der jährliche Ertrag der Quecksilber-Bergwerke in Idria wird auf 12,000 Zentner berechnet, wovon 10,000 Zentner nach Spanien gehen.

Die verbesserte Thermoslampe ist in den Wiener-Rosernen schon eingeführt; was dadurch am Holze erspart wird, so wie der Gewinn an Theer und Kohlen, wird zum Besten der Soldaten verwendet.

Vor einigen Tagen hatten wir in Smyrna eine sonderbare Naturerscheinung. Nach einem heftigen Sturm aus Süden stellte sich eine gänzliche Windstille ein. Während derselben fiel gleich einem Regen eine feine Asche aus der Luft herab.